

Gruppe Herzogtum Sachsen-Altenburg. Versammlungsbericht vom 28. August im Schützenhaus zu Gößnitz (S.-A.) (eingeg. 25. 10.). Vor Beginn der Versammlung fand eine Besichtigung der Gärtnereien der Herren Bauch und Robert Seifert in Gößnitz statt. Bei ersterem wurde besonders die im vorigen Versammlungsbericht schon erwähnte Gurkenkrankheit in Augenschein genommen, über deren Ursache die Meinungen jedoch geteilt blieben. Der größere Teil der anwesenden Herren war wohl der Ansicht, daß Erkältung die Hauptursache sei. Bei der Besichtigung des dem Herrn R. Seifert gehörenden Betriebes fiel schon beim Eintreten die hier herrschende Sauberkeit und Ordnung auf. Und nun die Kulturen selbst. Herr Seifert züchtet als Sonderkulturen Gurken, Treibsalat und Radies in zum Teil heizbaren Frühbeeten. Und wahrhaftig, die Gurkenkultur — von Treibsalat und Radies ist ja um diese Jahreszeit weniger zu sehen — steht bei ihm in jeder Beziehung auf der Höhe. Neben bereits abgestorbenen Pflanzen, die voll der schönsten durchschnittlich 5—6 Pfund schweren Senfgurken hingen, waren auch einige Lagen junger Pflanzen zu sehen, bei denen jeder Blattwinkel eine Frucht zeigte. Noch näher auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen, doch darf der Betrieb des Herrn Seifert wohl als muster-gültig auch in der weitesten Umgebung gelten. — Der Obmann, Herr Kunze, eröffnete um 9 Uhr abends die Versammlung und gedachte zunächst mit warmen Worten der verstorbenen Kollegen Konrad Bauer und Robert Fiedler. Letzterer ist der erste der fürs Vaterland Gefallenen von den im Felde stehenden Mitgliedern. Möge die Gruppe vor weiteren Verlusten verschont bleiben. Hierauf hielt Herr Landesobstbauinspektor Tetzner einen Vortrag über Reiseeindrücke in Belgien. Der Vortragende führte aus, daß in Belgien gemischte Betriebe nicht mehr zu finden sind. Man hat sich Sonderkulturen zugewandt, da solche zu besseren Leistungen führen und auch einfacher zu behandeln sind als Gemischtbetriebe. Herr Tetzner besprach dann die dort bestehenden Ein- und Verkaufsgenossenschaften und war der festen Überzeugung, daß derartige wirtschaftliche Zusammenschlüsse auch der deutschen Gärtnerei große Vorteile bringen würden. Er spricht die Hoffnung aus, daß sich auch hier eine Einkaufsgenossenschaft bilden wird. Herr Kunze dankt zunächst Herrn Tetzner für seine lehrreichen Ausführungen und gibt dann die von der Regierung festgesetzten Obsthöchstpreise bekannt, die annähernd so ausgefallen sind, wie sie unsere Höchstpreiskommission der Regierung vorgeschlagen hat. Nur das erlassene Ausfuhrverbot befremdet allgemein. Nachdem Herr Kunze noch verschiedene Eingänge bekanntgegeben hat, schließt er gegen 1/2 11 Uhr die gut besuchte Versammlung.

Friedrich Fischer, Obmann-Stellvertreter.

Gruppe Cüstrin und Umgegend. Versammlungsbericht vom 22. Oktober in Cüstrin-N., Schützenhaus (eingeg. 28. 10.). Das Hauptthema der heutigen Sitzung war die Lehrlingsprüfung. Der Obmann verlas die Erinnerung des Hauptverbandes über Material zur Lehrlingsfrage. Hieran anknüpfend wurden die übersandten Schriftstücke, Eingabe des Privatgärtnerverbandes, sowie die Antwort des Herrn Schönicke eingehend besprochen. Der Obmann wurde beauftragt, die Ansicht der Gruppenmitglieder der Verbandsleitung mitzuteilen. Kollege Klembt berichtete in längerer Ausführung über die letzte Ausschusssitzung, während Unterzeichneter über den Verlauf der Provinzialversammlung in Berlin Mitteilung machte. In der letzten diesjährigen Sitzung im Dezember will Kollege Klembt über Gemüsebau im Kriege einen Vortrag halten. Ferner soll über Gründung einer Einkaufsgenossenschaft gesprochen werden. Hierzu will der Schriftführer seine Erfahrungen als Vorstandsmitglied einer Genossenschaft (Raiffeisen) zum Besten geben.

Marquardt, Schriftführer.

Gruppe Berlin. Sitzungsbericht vom 19. Oktober 1916 (eingeg. 30. 10.). Der Obmann, Herr Nette, eröffnet die Sitzung, begrüßt die Mitglieder und heißt alle herzlich willkommen. Hierauf gibt er bekannt, daß unser Mitglied Johs. Neuheisel-Berlin-Niederschönhausen (Mitinhaber der Firma Johs. Neuheisel Söhne) den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Das Andenken des Gefallenen wird von den Anwesenden in üblicher Weise geehrt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung nimmt Herr Bernstiel das Wort, um Protest einzulegen gegen den Inhalt und die Abfassung des letzten Sitzungsberichts, welcher bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung nicht sachlich, sondern persönlich abgefaßt sei. Herr Bernstiel geht des weiteren nochmals näher auf den fraglichen Punkt ein und erörtert nochmals den Standpunkt bezw. die Gründe des Hauptvorstandes, betreffs der Blumeneinfuhr. Der Schriftführer erwidert, daß der Inhalt des Berichts sich sachlich mit den gemachten Ausführungen während der Besprechung des strittigen Punktes deckt und weist den Vorwurf des Persönlichen zurück. Auch die Herren Witzell und Nette sprechen sich in diesem Sinne aus. Zum 2. Punkt der Tagesordnung spricht Herr Kohlmann über Berechnung der Herstellungskosten der hauptsächlichsten Marktpflanzen. Redner verkennt nicht die Schwierigkeiten, welche einer genauen Selbstkostenberechnung entgegnetreten, doch muß einmal der Anfang gemacht werden, und empfiehlt er die Ausarbeitung einer Tabelle, in welcher die verschiedenen Unkosten für einzelne Pflanzenkulturen festgelegt werden, um jedem eine Richtlinie zu geben für die Preisberechnung seiner Ware. Diese Tabelle könnte dann gleichzeitig von den gerichtlichen Sachverständigen verwertet werden, um auch auf diesem Gebiete einheitliche und der Sachlage wirklich entsprechende Ergebnisse zu zeitigen. Diese und andere Anregungen des Redners geben Veranlassung zu vielem Für und Wider, aber alle Redner sind darin einig, daß etwas geschehen muß, um endlich die Preisverschiedenheiten für ein und dieselbe Ware und Güte aus der Welt

zu schaffen. Zur Sache sprachen noch die Herren Kabelitz, Dlabka, Hermann, Ernst, Bernstiel, Witzell, Clas und Grille. Die erstgenannten beiden haben wegen der Schwierigkeit der Sache wenig Vertrauen dazu, während alle anderen trotz der schwierigen Verhältnisse der Hoffnung sind, daß sich ein Weg finden lassen wird, auf welchem wir schließlich zum mindesten dem Ziele näher kommen. Herr Ernst schlägt ein Preisausschreiben vor zur Erlangung guter Ideen, denn nur durch Aufrüttelung der Allgemeinheit, durch fortwährende Belehrung und Besprechung, durch fortwährende Bewegung kann das Interesse aller daran wach gehalten werden und schließlich, wenigstens für Topfpflanzen, etwas Gutes dabei herauskommen. Für Schnittblumen, welche so sehr den Schwankungen der Marktlage unterworfen sind, wird kaum eine Änderung zu erwarten sein. Die Frage des Preisausschreibens ist freilich Verbandsache, und soll die Gruppe den Antrag dort stellen, welcher während des Krieges leider keine Aussicht auf Verwirklichung hat, doch soll inzwischen durch aufklärende Artikel im Handelsblatt vorgearbeitet werden, wie dieses, wie Herr Bernstiel anführt, bereits durch Stavenhagen und Dr. Bode-Dresden geschehen ist. Auch habe ein entsprechender Antrag dem Ausschuss bei seiner letzten Tagung vorgelegen. Einig sind alle Redner darüber, daß endlich der Anfang gemacht, energisch gemacht wird zur Herbeiführung besserer Verhältnisse der allgemeinen Lage. Dieses aber kann nur geschehen, wird nur Erfolg haben, wenn jeder Kollege mitarbeitet, und sei es nur durch regelmäßigen Besuch der Gruppensitzungen, denn nur dadurch kann ein jeder sich auf dem laufenden erhalten, kann gegebenenfalls mit seinem Rat und seiner Erfahrung der Allgemeinheit dienen. Wer ständig sich von dem Verkehr mit den Kollegen ausschließt und damit sich von jedem geschäftlichen Meinungs-austausch fernhält, der schädigt sich selbst am meisten. Wie kann eine wirtschaftliche Vereinigung, wie unser Verband und innerhalb dessen die einzelnen Gruppen es sind, ihren hohen Zweck erfüllen, wenn 95 % der Mitglieder alles Heil vom Vorstand erwarten und nur 5 % die Sitzungen besuchen? Woher sollen andererseits die dazu Berufenen die Anregungen nehmen, woher die Arbeitsfreudigkeit, wenn diejenigen, die es angeht, kein oder fast kein Interesse daran zeigen? Dann ist es schade um den Jahresbeitrag, schade um die kostbare Zeit, welche die Vorstandsmitglieder vergeuden müssen, schade auch um das Porto für die Einladungen, sowie um das Geld für die Druckarbeiten! — Alle, die es angeht, mögen über die Wahrheit des Gesagten nachdenken, mögen sich der Pflichten gegen sich selbst, gegen den Beruf bewußt werden und danach handeln, zum eigenen Wohle und zum Wohle des Standes. Die ständig wiederkehrenden Klagen über die ungünstige Lage und der immer wiederkehrende Ruf nach Besserung bestätigen die Wahrheit des Gesagten. Darum besuche jeder Kollege die Sitzungen der Gruppe, beteilige sich am geschäftlichen Meinungs-austausch und — der erste Schritt zur Besserung ist getan! Punkt 3: Aussprache über die diesjährige Weihnachtsliebesgaben-sendung. Die Beschlüßfassung hierüber wird bis zur Novembersitzung aufgeschoben, im übrigen wird die Vorbereitung dazu dem Vorstand überlassen. Bei dieser passenden Gelegenheit melden sich einige Mitglieder, um einen Beitrag für diese Sendung sowie für die Unterstützungskasse des Verbandes zu entrichten. Es werden gestiftet für Liebesgaben 20 M. und für die Unterstützungskasse 58 M. Punkt 4: Börse. Es werden nur Cinerarien-Sämlinge und -Ballenpflanzen gesucht, angeboten wird nichts. Zum Punkt Verschiedenes meldet sich niemand zum Wort, worauf mit herzlichem Dank an die Anwesenden der Obmann die Sitzung schließt.

Otto Nette, Obmann. Herm. Müller, Schriftführer.

Gruppe Niederrhein-Ost. Versammlungsbericht vom 11. Oktober in Essen (eingeg. 30. 10.). Bei Eröffnung der gut besuchten Versammlung um 5 1/2 Uhr begrüßte der Obmann, Herr Jacob Tourneur die Erschienenen, besonders zwei Frauen, deren Männer im Felde stehen. Hierauf verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung. Über den Verlauf der Rheinischen Herbstbörse berichtete der Obmann: Die Beschickung und der Besuch waren in Anbetracht der Kriegszeit gut zu nennen. Herr H. Dorfsen bedauert, daß in Essen die blühende, fertige Ladenverkaufsware sozusagen ganz gefehlt hat. Als Erläuterung über das neue Gesetz der Waren-Umsatzsteuer, gültig vom 1. Oktober ds. Js. ab, wird hervorgehoben, daß für jede 1000 M. Warenumsatz 1 M. Steuer erhoben werden. Es ist zu empfehlen, genaue Buchungen und Aufstellungen zu machen, da vom 1. Januar 1917 ab entweder letztere oder die Bücher vorgelegt werden müssen. Im übrigen wird auf den diesbezüglichen Bericht im Handelsblatt verwiesen. Mit regem Interesse wurde über die Notwendigkeit einer Preiserhöhung unserer Produkte und Arbeitsleistungen gesprochen, und man kam zum Schluß zu der Auffassung, daß ein durchschnittlicher Preisaufschlag von 25 % nicht zu hoch sei, und wurde empfohlen, diesen streng durchzuführen. Laut Beschlüß der letzten Gruppensitzung hat der Vorstand folgenden Antrag an den Hauptvorstand nach Berlin ergehen lassen: „Antrag der Gruppe Niederrhein-Ost. Durch die im Juli dieses Jahres plötzlich ergangene Maßnahme der Reichsregierung, welche bezweckt, die Pflanzeneinfuhr aus Belgien zu ordnen und zu beschränken, wird es dem größten Teil der deutschen Handelsgärtner unmöglich gemacht, ihren Winterbedarf in Palmen, Araukarien und Azalea aus dem besetzten Belgien einzudecken. Wir bitten daher den verehrlichen Vorstand, durch den Wirtschaftsausschuss bei der zuständigen Stelle vorstellig zu werden und dahin zu wirken, daß die Grenzen für die Pflanzeneinfuhr noch in diesem Herbst wenigstens für 14 Tage allgemein geöffnet werden. Auf diese Art wird es den Handelsgärtnereifirmen möglich gemacht, die für die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unumgänglich notwendigen Pflanzen noch vor Einsetzen starker Fröste einzuführen. Es sind nicht die schlechtesten